

Parteitagrede von Dr. Martin Meyer

FBP-Parteitag, Eschen, 3. Dezember 2009

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Liebe Parteifreunde

Geschätzte Mitglieder des Parteitages

Zu Beginn möchte ich Euch allen recht herzlich danken!

- Ich möchte Euch dafür danken, dass ihr Euch nach einem ereignisreichen Jahr für den heutigen Parteitag Zeit genommen habt und heute da seid!
- Gleichzeitig danke ich Euch allen recht herzlich für Eure Unterstützung, welche wir Regierungsmitglieder und auch unsere Landtagsfraktion von Euch in den letzten Monaten in unterschiedlichen Situationen erhalten haben. Ein besonderen Dank richte an dieser Stelle an Marcus Vogt, Elmar Kindle, Johannes Kaiser und Renate Wohlwend! Ich danke Euch für das, was ihr für die Partei in den letzten Wochen und Monaten geleistet habt!
- Nicht zuletzt danke ich Euch allen dafür, dass Ihr dem neuen Präsidium, allen v.a. dem neuen Präsidenten Alexander Batliner, das Vertrauen ausgesprochen habt. Sie alle haben Euer Vertrauen verdient und ich weiss, dass sie sich mit voller Kraft für die Anliegen der Bürgerpartei und v.a. für die Anliegen unserer Bürgerinnen und Bürger einsetzen werden.

Mit der heutigen Wahl des Präsidiums setzt die Bürgerpartei ein starkes Signal nach aussen, denn die Kontinuität innerhalb der Partei und die Kontinuität unserer Politik bleibt gewahrt. Das FBP-Präsidium ist nun neu legitimiert, und wir können uns zuversichtlich und mit voller Kraft den kommenden Herausforderungen der nächsten Monate und Jahre stellen.

Bevor ich jedoch auf diese Herausforderungen und auf unsere künftige politische Arbeit zu reden komme, möchte ich eine Zwischenbilanz über die letzten Monate unserer Regierungsarbeit ziehen.

Liebe Parteifreunde!

Die letzten Monate sind sehr arbeitsintensiv und sehr herausfordernd gewesen. Selbstverständlich ist die Bewältigung der Wirtschafts- und Finanzkrise ein Hauptgrund hierfür. Es gibt aber auch noch weitere Gründe:

Zum einen liegt es nämlich auch darin begründet, dass wir uns innerhalb der Regierung aufgrund des Wahlergebnisses an eine neue Rolle, nämlich an die Rolle des Juniorpartners gewöhnen haben müssen und dass wir zum anderen teilweise inhaltlich neue Aufgaben übernommen haben. Nicht zuletzt haben wir auch die Zusammenarbeit Präsidium – Fraktion – Regierungsmitglieder neu gestaltet. An dieser Stelle möchte ich dir liebe Aurelia, recht herzlich für die ausserordentlich gute und kollegiale Zusammenarbeit in den letzten Monaten danken! Wir haben uns als gutes Gespann gefunden, und ich bin froh und dankbar, dass ich so eine versierte Regierungsrätin an meiner Seite weiss!

Liebe Parteifreunde! Wir haben uns in den letzten Monaten durchwegs konstruktiv, aber auch kritisch in die Regierungsarbeit eingebracht. Der

sogenannte Wettbewerb der besseren Ideen soll nämlich nicht nur in der Öffentlichkeit und in der Landtagsarbeit, sondern auch in der Regierungsarbeit zur Anwendung kommen. Dass wir dabei nicht immer einer Meinung mit den drei VU-Regierungsmitgliedern sind, versteht sich dabei von selbst. Als Mitglieder eines Kollegialorgans sind wir jedoch dazu verpflichtet, Beschlüsse der Regierung nach aussen mit einer Stimme zu vertreten.

Und wenn nun unsere Bevölkerung den Eindruck hat, dass die Zusammenarbeit in der Regierung derzeit gut funktioniert, dann hat dies v.a. auch damit zu tun, dass wir FBP-Regierungsmitglieder unsere Rolle verantwortungsbewusst und zum Wohl unseres Landes wahrnehmen und ganz bewusst auf öffentliche parteipolitische Scheingefechte, wie dies die VU in den letzten Jahren teilweise praktiziert hat, verzichten. Meine tiefe politische Überzeugung ist auch die, dass unsere Bevölkerung dies in der heutigen Zeit gar nicht will. Gleichzeitig heisst dies aber nicht, dass wir uns nicht profilieren und entsprechend von unserem Koalitionspartner abgrenzen können. Wir wollen nämlich durch gute Arbeit die Menschen in unserem Land überzeugen, und beweisen, dass wir ein verlässlicher Regierungspartner sind.

Diese verantwortungsvolle Rolle hat die Bürgerpartei in den letzten 90 Jahren ausgeübt und diese Rolle wird sie auch künftig wahrnehmen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch Folgendes zu bedenken geben: Eine Regierungskoalition ist der Ort, an dem sich die Fähigkeit zur Zusammenarbeit auch über Parteigrenzen hinweg zeigen muss. Ich bin mir nach den Erfahrungen der letzten Monate sicher, dass dies auch gelingen kann. Gebraucht wird in der heutigen Zeit vor allem die Fähigkeit zum Kompromiss. Manche in unserer Partei befürchten, darüber könnten die Identität und das Profil der Bürgerpartei verloren gehen. Ich teile diese Befürchtung – wie bereits

oben ausgeführt - nicht. Der Wettbewerb um die besseren Ideen wird durch eine Regierungsbeteiligung nicht aufgehoben. Denn ganz allein von uns selbst, insbesondere auch von uns Regierungsmitgliedern, von den Mitgliedern des Präsidiums sowie von der Landtagsfraktion, wird es abhängen, ob die Bürgerpartei als Motor für Reform und für den Fortschritt unter gleichzeitiger Wahrung unserer Identität für die Wählerinnen und Wähler erkennbar bleibt.

Dass wir unsererseits bereits in den letzten Monaten bereits sehr gute Erfolge in unserer Regierungsarbeit vorweisen können, möchte ich ganz kurz an folgenden Beispielen zeigen:

- Gemäss den Grundsätzen unseres Wahlprogramms verfolgen wir eine liberale und solide Wirtschaftspolitik, welche zum Ziel hat, langfristig Arbeit und Beschäftigung damit soziale Sicherheit in unserem Land für unsere Bürgerinnen und Bürger garantieren zu können. Auf diese Zielsetzung richten wir uns gesamtes politisches Handeln aus.
- So ist es uns z.B. mit gezielten Massnahmen gelungen, den Arbeitsmarkt stabil zu halten und die Jugendarbeitslosigkeit zu reduzieren.
- Auf meinen Vorschlag hin hat die Regierung verschiedene Entlastungen für Gewerbe und Industrie beschlossen, Massnahmen, welche insbesondere in der heutigen wirtschaftlich schwierigen Situation für die Unternehmer von grosser Bedeutung sind. So haben wir bei der Kurzarbeit administrative Erleichterungen geschaffen, und wir denken auch darüber nach, die Kurzarbeit über 18 Monate hinaus zu verlängern.
- Zusammen mit der Wirtschaftskammer Liechtenstein haben wir einen Lehrlingsverbund geschaffen. Wir erleichtern damit unserem Gewerbe die Lehrlingsausbildung und investieren in unsere jungen Leute!

- Viele Klein- und Mittelbetriebe haben Probleme mit der Unternehmensnachfolge. Um dieses Problem zu lösen, habe ich die Funktion eines Betriebsleiters vorgeschlagen, welcher gesetzlich verankert werden soll. Dadurch kann vielen Familienbetrieben im Land geholfen werden.
- Im Kulturbereich hat unsere Regierungsrätin zudem verschiedenstes Jugendprojekte unterstützt und sich auch persönlich vor Ort für die Kultur- und Kunstschaffenden eingesetzt. Zudem ist die formelle Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit Tschechien ein gutes Beispiel dafür, dass Aurelia Frick die Interessen unseres Landes auf dem internationalen Parkett hervorragend vertritt.

Liebe Parteifreunde! Anhand dieser Beispiele seht ihr, dass wir als FBP-Regierungsmitglieder in unseren Zuständigkeitsbereichen eine konkrete, umsetzungsorientierte sowie eine fassbare Politik machen, welche auch nach aussen hin sichtbar ist.

Darüber hinaus haben wir uns aber auch in der ressortübergreifenden Zusammenarbeit mit anderen Regierungsmitgliedern konstruktiv eingebracht. So habe ich bei der Mitarbeit im Projekt zur Sanierung der Staatsfinanzen gefordert, dass bereits im März des nächsten Jahres ein erster Vorschlag für mögliche Sparmassnahmen vorliegen muss. Ich hoffe, dass diese Vorgabe auch erfüllt wird. Handeln wir nicht, dann findet bei uns ab dem 1. Januar 2010 täglich ein Vermögensabbau von 0.5 Mio. CHF statt. Es sind also zwingend konkrete Massnahmen erforderlich, Konzepte allein sind nicht ausreichend.

Bei der Umsetzung der geplanten Steuerreform habe ich ausserdem aus Sicht des Wirtschaftsstandortes mehrfach öffentlich gefordert, dass diese Reform möglichst rasch kommen muss. Nur dadurch können wir unseren Wirtschaftsmotor wieder in Schwung bringen.

Selbstverständlich haben die verschiedenen Abkommen im Bereich der internationalen steuerlichen Zusammenarbeit das Bild der Regierungsarbeit in den letzten Monaten in der Aussenwirkung dominiert. Diese Abkommen waren notwendig, um die Reputation unseres Landes nachhaltig zu verbessern. In einem nächsten Schritt ist jedoch ebenso wichtig, dass auch Abkommen geschlossen werden, welche unserem Wirtschaftsstandort substantiell etwas bringen, ich spreche von sogenannte Doppelbesteuerungsabkommen.

Neben diesen Abkommen laufen selbstverständlich jedoch eine ganze Reihe von Projekten und Sachgeschäften, welche insbesondere auch innenpolitisch von grosser Bedeutung sind.

Wenn ich also eine Zwischenbilanz über die bisherige Regierungstätigkeit ziehe, so komme ich zum Schluss, dass die Regierung als Kollegialorgan sicher ein erstes Teilziel erreicht hat, die grossen Herausforderungen aufgrund der andauernden Wirtschafts- und Finanzkrise aber erst noch kommen werden.

Dies leitet mich über auf die künftige politische Arbeit in der Regierung und auf wesentliche Entscheide, welche gefällt werden müssen.

Europäische Integration – Unser künftiger Weg in Europa

Für mich steht ausser Zweifel, dass wir die grossen anstehenden Herausforderungen in der Aussenpolitik parteiübergreifend lösen müssen. So

stellt sich in diesem Zusammenhang z.B. die Frage, wie es künftig mit unserer Mitgliedschaft im EWR weiter geht. Hierbei bin ich froh, dass die Regierung unserer Aussenministerin die Federführung für dieses wichtige Zukunftsdossier übertragen hat.

Daneben gibt es m.E. aber auch eine Vielzahl von innenpolitischen Themen, welche für den Wettbewerb zwischen den Parteien offen sind und welche gleichzeitig aber dringend gelöst werden müssen. Diesbezüglich möchte ich beispielhaft folgende Themen aufzählen:

Zukunftsgerichtete Ausrichtung des Staatshaushaltes

Es wird zu diskutieren und zu entscheiden sein, wo der Staat künftig sparen soll. Wir sollten jedoch nicht nur eine Spardebatte führen, sondern uns auch überlegen, wo und wie wir neue Einnahmen generieren können.

Beim Thema Staatshaushalt möchte ich betonen, dass ich sowohl in der jetzigen Regierung als auch schon in der Regierung von Otmar Hasler jede Anstrengung zur nachhaltigen Ausrichtung des Staatshaushaltes unterstützt habe. Dies entspricht meiner tiefsten politischen Überzeugung. Als Kleinstaat müssen wir in besonderer Art und Weise ein wachsames Auge auf unsere Ausgabenpolitik haben.

Hierbei möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass wir unter der Führung von Altregierungschef Otmar Hasler von 2001 bis 2008 das Vermögen um knapp 400 Millionen angehäuft haben. Das ist Fakt. In den kommenden Jahren geht es nun darum, das aufgebaute Vermögen nach Möglichkeit zu erhalten.

Bildung

Hier müssen wir nach dem ablehnenden Volksentscheid zu SPES entscheiden, wie wir unser Bildungssystem künftig weiter entwickeln. Ich plädiere in diesem Zusammenhang dafür, dass wir diese Weiterentwicklung verhältnismässig und in kleinen Schritten angehen, damit sie von einer grossen Mehrheit der Bevölkerung mitgetragen werden kann. Die Ausbildung unserer Lehrer, die Erhöhung des Handlungsspielraums der einzelnen Schulstandorte sowie die Wahlfreiheit für Eltern und Schülern haben für mich dabei eine hohe Priorität. Gleichzeitig müssen wir aber auch den Wissenschaftsstandort Liechtenstein weiterentwickeln. Das Wandel hin zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft macht auch vor unserem Land nicht halt.

Infrastrukturpolitik

Hier werden wir zu entscheiden haben, ob wir das Schulzentrum II im liechtensteiner Unterland trotz rückläufiger Schülerzahlen im Unterland bauen oder nicht. Weiters werden wir uns bereits im nächsten Jahr entscheiden müssen, ob wir künftig ein eigenes Landesspital haben wollen oder ob wir gesundheitspolitisch gesehen vollständig vom Ausland abhängig werden. Wir werden uns auch mit der Frage beschäftigen müssen, ob wir eine S-Bahn zur Entlastung der Arbeitsplatzpendler realisieren sollen oder nicht und ob wir in Schaan einen Industriezubringer bauen oder nicht.

Liebe Parteifreunde!

Meine Ausführungen zur politischen Arbeit sind nicht abschliessend, denn selbstverständlich gibt es auch noch viele andere Projekte, welche derzeit in Bearbeitung sind und zur Entscheidungsfindung anstehen.

Das wichtigste politische Ziel, welchem sich jedoch alle Massnahmen unterzuordnen haben ist ein florierender Wirtschaftsstandort und ist ein Land, welches in der Lage ist, seinen Einwohnern und Einwohnerinnen auch künftig Arbeit und soziale Sicherheit zu geben. Deshalb werde ich mich auch künftig dafür einsetzen,

- dass der Staat trotz Krise in Wirtschaft und Gewerbe investiert
- dass unsere Unternehmer gute Rahmenbedingungen vorfinden, sodass es sich auch für sie lohnt, Arbeits- und Ausbildungsplätze anzubieten
- dass der soziale Frieden in unserem Land auch künftig gewahrt bleibt.

Aus diesen Gründen habe ich bereits auch die Arbeit an einem Zukunftsprogramm für unser Land aufgenommen, welches aufzeigen soll, welche Massnahmen notwendig sind, damit Liechtenstein gestärkt aus dem Wandel und aus der derzeitigen wirtschaftlichen Situation hervorgehen kann. Dabei ist es jedoch wichtig, dass wir an Bewährtem festhalten, dass wir uns gleichzeitig aber Neuem nicht verschliessen und bereit sind, auch neue Wege zu gehen. Hier werden wir als Gesellschaft insgesamt gefordert sein.

Liebe Parteifreunde!

Heimat, ist dort wo man sich wohl fühlt, deshalb lohnt sich Einsatz zum Wohl unseres Landes für uns alle! Ich danke Euch für Euer Vertrauen und lade Euch alle recht herzlich ein, zusammen mit uns die künftigen Herausforderungen für unsere Heimat zu bewältigen.

Besten Dank für die Aufmerksamkeit!